

**CHRISTOPH MÖRGELIS MÄRCHENSTUNDE ÜBER DEN VORORT & GERHARD
WINTERBERGER**

**DER SVP-PROPAGANDIST MÖRGELI OBSIEGT ÜBER DEN JOURNALISTEN/PUBLIZISTEN
MÖRGELI**

Von: Andreas Winterberger

Datum: Freitag, 12. Januar 2018 um 14:48

An: Inga Hojaj

Cc: Andreas Winterberger, Ursula Gut-Winterberger, Beat Gygi , Heinz Siegenthaler, Pascal Duss,
Pirmin Meier

Betreff: Re: Artikel von Ch.Mörgeli über Gerhard Winterberger

Lieber Beat

Sehr geehrter Herr alt Nationalrat Dr. Mörgeli

Sehr geehrter Herr Nationalrat Köppel

Liebe Ursula (Gut-Winterberger)

Lieber Heinz (Siegenthaler)

Lieber Pirmin (Meier)

Lieber Pascal (Duss)

Werte Frau Hojaj

Herzlichen Dank für die e-mail, in deren attachment Sie mir den von mir erwünschten Artikel von alt Nationalrat Dr. Christoph Mörgeli über den Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins (heute economiesuisse) bzw. dessen langjährigen Direktors und Geschäftsführenden Präsidialmitglieds Dr. Gerhard Winterberger gemailt haben. Dass mein Vater, Dr. Gerhard Winterberger, seinerzeitiges Mitglied der schweizerischen Verhandlungsdelegation beim Freihandelsabkommen Schweiz EWG, aus realitätspolitischen Erwägungen ein klarer Befürworter des EWR war und seinerzeit den politischen und wirtschaftspolitischen Ambitionen von alt Bundesrat Dr. Christoph Blocher stets Grenzen setzte (keine Aufnahme im Präsidium des Vororts etc. etc. etc.), da er ihm zu Recht misstraute, zu Recht konstatierte, dass bei Blocher Mass und Mitte (Wilhelm Röpke) fehlten, beweist auch aufgrund heutiger Erkenntnisse rund 25 Jahre nach der EWR-Abstimmung, die den definitiven Aufstieg Blochers in dessen Partei, d.h. in deren eidgenössischen Gremien etc. etc. brachten, welch ein feines, sensibles und untrügliches politisches und menschliches Sensorium Gerhard Winterberger besass. Ich gehe als Realist mit Bestimmtheit davon aus, dass Herrn Dr. Mörgeli als politischer Intimus von Dr. Christoph Blocher diese Hintergründe vor dem Verfassen des

erwähnten Artikels durchaus bekannt waren. Auch an anderen Stellen dieses Artikels ist das Bestreben Mörgelis unverkennbar, Dr. Gerhard Winterberger für die verblocherte SVP politisch zu instrumentalisieren. Damit verlässt der Artikel Mörgelis das Genre des seriösen Journalismus sein Artikel verkommt zum gezielten Versuch der politischen Manipulation und ist dem Genre der politischen Propaganda zuzuordnen. (Ein anderer propagandistischer Versuch, Dr. Gerhard Winterberger politisch zu instrumentalisieren, unternahm vor Monaten Markus Somm in der BaZ . Der Artikel kann immer noch ergoogelt werden. Die Tochter Winterbergers, meine Schwester Dr. Ursula Gut-Winterberger, replizierte seinerzeit in einem Leserbrief, der in der BaZ publiziert wurde.)

Wer sich seriös(er) mit den zahlreichen Vorträgen, Aufsätzen, diversen Büchern Gerhard Winterbergers beschäftigt hat und zusätzlich das Glück hatte, sich mit dem früheren Vorort-Chef im privaten Rahmen über die Jahre und Jahrzehnte politisch zu unterhalten bzw. kritisch zu diskutieren, weiss, dass der Vorort-Chef zwar seine erzliberalen Prinzipien hatte, aber gerade deshalb offen gegenüber neuen Fragestellungen und für neue Sichtweisen zur Lösung alter oder neuer Probleme war. Ganz im kultur-evolutionären erzliberalen Sinne des von ihm hochgeschätzten Friedrich August von Hayek, mit dem er als MPS-Mitglied seit 1958 (Gast 1957) enge kollegiale und intellektuelle Kontakte unterhielt. Gerhard Winterberger war schon aufgrund seines Elternhauses ein Repräsentant eines selbst in zahlreichen gesellschaftspolitischen Fragen für seine Zeit ausserordentlich fortschrittlichen Liberalismus. Die Thuner jungfreisinnigen Freunde Winterberger, Hans Frutiger (späterer Bauunternehmer sowie späterer Vororts-Vizepräsident), Urs Kunz (späterer FP- bzw. FDP-NR sowie ein Hauptrepräsentant des seinerzeitigen freisinnigen Angestelltenflügels) sowie Kurt Blaeuer (späterer Chef der Thuner Post, allzu früh verstorben, notabene einer meiner beiden Götti...) kämpften nicht bloss entschieden für eine freisinnige relative Mehrheit im roten Thun , sondern gar noch herzhafter für die Einführung des Frauenstimmrechts. Ungeachtet der grossen Meinungsunterschiede mit der seinerzeit vergleichsweise gemässigten, aber tendenziell etatistischen Thuner Sozialdemokratie waren Thuner Sozialdemokratie, Thuner Freisinn sowie Thuner Jungfreisinn seinerzeit enge Verbündete im Kampf gegen rote und braune Fäuste . Der gemeinsame politische Gegner, ja Feind stand gleichermassen weit rechts wie weit links . Parallelen zur heutigen Zeit sind unverkennbar: Nicht die Volksfront ist das Thema, sondern die grossen Gemeinsamkeiten zwischen den sozialliberalen SP-Exponenten UND den gleichermassen antipopulistischen, antiautoritaristischen bzw. antitotalitären Freisinnigen, Basler Liberaldemokraten, Bürgerlichen Demokraten, Grünliberalen, Christdemokraten, moderaten SVPlerns sowie Parteilosen. Der gemeinsame politische Gegner aller nichttotalitären bzw. nichtautoritaristischen bzw. nichtpopulistischen Demokraten steht eindeutig zur äusseren Rechten bzw. zur äusseren Linken.

Ich werde mich bei anderer Gelegenheit eingehender mit den beiden Artikeln der Herren Mörgeli bzw. Somm beschäftigen und deren zum Scheitern verurteilten Versuch einer politischen Instrumentalisierung von Gerhard Winterberger die verdiente und überzeugende erzliberale Antwort erteilen. Diese wird sich allerdings im Unterschied zu dieser e-mail an ein breites Publikum richten und im Internet aufrufbar sein.

Freundliche Grüsse

Andreas K. Winterberger

Publizist

Seestrasse 60

3700 Spiez